

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postverbindung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die einmal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 49

Donnerstag, 25. April 1901

40. Jahrgang

Der Zweibund.

Herr Delcassé, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs, ist am Montag zu dem angekündigten politischen Besuch in der russischen Hauptstadt eingetroffen. Das Geheimnis, mit welchem diese Petersburger Reise des genannten maßgebenden französischen Staatsmannes bis fast unmittelbar vor ihrer Ausführung sorgfältig umgeben wurde, scheint mit die Ursache gewesen zu sein, daß über den Zweck der diplomatischen Mission Delcassés an der Nawa sowohl in Frankreich als auch im Auslande die verschiedensten Vermuthungen laut geworden sind. Dieselben haben indessen schon durch eine officiöse Notiz im Pariser „Figaro“ ihre Richtigkeit in ganz plausibel klingender Weise dahin erfahren, daß das Erscheinen Delcassés in Petersburg durch die unsichere allgemeine politische Lage bedingt worden sei, welche eine nähere Verständigung zwischen Frankreich und Rußland über die derzeit schwebenden Fragen als rätzlich erscheinen lasse. Ob es nun bei den Besprechungen des französischen Ministers mit den leitenden politischen Persönlichkeiten in Petersburg wirklich auf bestimmte Abmachungen für concrete Fälle abgesehen ist, das mag noch dahingestellt bleiben; die Schwierigkeiten, eine genau festgelegte gemeinsame Action Frankreichs und Rußlands z. B. in Ostasien bei einer etwaigen Zuspitzung der chinesischen Krisis festzustellen, würden wohl keine geringen sein. Aber mindestens steht das eine fest, daß auf das Verhältnis beider Reiche zueinander durch die Petersburger Reise Delcassés wiederum ein freundliches Licht fällt, besonders nach den vorausgegangenen Besuchen des russischen Gesandten unter Admiral Wirich in Toulon und Nizza, und daß also das Ereignis erneut die intimen gegenseitigen Beziehungen zwischen dem Czarenthume und der französischen Republik illustriert.

Dieses Bewußtsein mag nun allerdings den französischen Russenschwärmern genügen, aber es gibt neben letzterer Kategorie doch auch nicht wenige Leute jenseits der Vogesen, die allmählich an dem praktischen Wert des Zweibundes für Frankreich zu zweifeln beginnen. In der That hat Frankreich von der russischen Allianz noch keinerlei greifbaren Vortheil gehabt, im Gegentheil, dieselbe ist bekanntlich von den Russen höchst einseitig nur für sich selbst ausgenutzt worden, indem sie eine Anleihe nach der anderen bei den Franzosen aufnahmen und hiebei die günstigsten Bedingungen für sich herausprelsten. Dem französischen Freund und „Verbündeten“ dieses sein finanzielles Entgegenkommen irgendwie kräftig zu vergelten, das ist aber Rußland noch gar nicht eingefallen, ja, bei der Fashoda-Affaire zwischen Frankreich und England wurde ersterer Staat von der russischen Politik trotz des vom Czaren Nikolaus II. selber feierlichst verkündigten franco-russischen Waffenbündnisses sogar schwächlich im Stich gelassen, so daß Frankreich nothgedrungen einen peinlichen Rückzug vor seinem englischen Gegner in der Fashodafrage antreten mußte, da es aus eigener Kraft keinen Krieg mit dem seegewaltigen Albion riskieren durfte. Seitdem hat die ursprüngliche begeisterte Wertschätzung des Bündnisses mit dem Czarenthume bei einem großen Theil der französischen Nation erheblich abgenommen, und es erscheint höchst fraglich, ob das diplomatische Zusammengehen Frankreichs mit Rußland bei den Franzosen je wieder wärmere Empfindungen hervorrufen wird, da es nachgerade klar geworden ist, daß die russische Politik die französischen Freundschaftsdienste gern annehmen will, daß es ihr jedoch gar nicht in den Sinn kommt, zum Entgelt dafür Frankreich einmal die Kohlen irgendetwas aus dem Feuer zu holen. An solcher Sachlage wird vermuthlich auch der Besuch des Herrn Delcassé in Petersburg kaum etwas besonderes ändern, wenngleich die Pariser

Officiösen so thun, als ob von den Verhandlungen des Leiters der auswärtigen Politik Frankreichs mit dem russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lomskorff wichtige Entscheidungen speciell hinsichtlich der Balkanfragen und des chinesischen Problems zu erwarten seien. Ja, wenn das Czarenthum mit seiner jetzigen auswärtigen Politik auf dem einen oder dem anderen Punkte in einer bedenklichen Klemme steckte, so hätte die Annahme, daß von dem gegenwärtigen Aufenthalte Delcassés in der Nawa-Residenz bestimmte wichtige politische Abmachungen zu gewärtigen seien, eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich. Aber die politische Stellung Rußlands ist allenthalben eine so gesicherte, daß man in Petersburg der französischen Unterstützung gewiß nicht bedarf, es erscheint darum der Aufenthalt des Herrn Delcassé in der russischen Hauptstadt nur im Lichte eines harmlosen äußerlichen Effectes.

Oesterreichischer Reichsrath.

Am Beginne und am Schlusse der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab es lebhaftes, zum Theile sogar stürmische Ausstritte. Zu Anfang der Sitzung führte der Abgeordnete Voelkl eine ausgiebige Execution an einem christlich-socialen Theaters aus. Herr Wohlmeyer, der Abgeordnete der St. Pöltener Landgemeinden, hatte in der letzten Sitzung des Hauses eine Interpellation eingebracht, in welcher er den Präsidenten und den Vicepräsidenten des St. Pöltener Kreisgerichtes als Kornblumenritter hinstellte und als Rechtsbeuger bezeichnete und sie in gröblicher Weise des Mißbrauches ihrer Amtsgewalt beschuldigte. Den Anlaß zu dieser Anklage gab Herr Wohlmeyer der Umstand, daß das Kreisgericht St. Pölten einen Bauer wegen Betruges verurtheilt hatte, weil er Ansprüche auf Wildschadenersatz geltend machte, während durch das Gutachten

Ostertage in Abbazia.

Wohl selten hat der Winter ein so zahlreiches Völkchen Reiselustiger nach dem Süden getrieben wie heuer. Bahnen und Schiffe waren in einer Weise überfüllt, daß jedem bei dem herrschenden Gedränge für seine geraden Glieder bange sein mußte. Daß unter diesen Umständen unser schönes, stetig und sicher sich entwickelndes Abbazia nicht zu kurz kam, ist begreiflich und mußten Hunderte von Personen, welche die Ostertage hier zubringen wollten und die Unvorsichtigkeit begangen hatten, nicht vorher Quartier zu bestellen, unverrichteter Dinge abziehen und einen anderen Ort aussuchen, in dem sie ihre Hütten aufschlagen konnten. Schreiber dieser Zeilen verdankt nur einem Zufalle das Glück, daß er am Osterfesttag noch ein privates Zimmerchen an der äußersten Peripherie Abbazias gegen hohes Geld und viele gute Worte erhielt. Man war bereits bei der Ankunft in Fiume am Charfreitag in der Lage, sich einen Begriff von den Unterkunfts-schwierigkeiten zu machen, denn zahlreiche Reisende waren mit dem letzten Dampfer von Abbazia zurückgekehrt, um nicht bei der „grünen Bettfrau“ d. h. im Freien campieren zu müssen. So fanden denn die Passagiere des um 1/2 10 Uhr von St. Peter einlangenden Zuges alle Unterkünfte in Fiume besetzt und es begann ein — für den Nichtbetroffenen — recht heiter anzuhörendes Feilschen und Makeln nach einzelnen Betten und Bänken in Gast- und Kaffeehäusern, so daß man sich für eine Weile in ein gewisses dem Handel geweihtes Prachtgebäude am Schottenring versetzt wöhnen konnte.

Erster Reisender: „Gepäckträger, einen Fiaker ins Hotel Deaf!“
Portier: „Bedauere, alles besetzt.“
Reisender: „Also, „Lloyd de la ville“ oder sonst wo, mer wollen morgen früh nach Abbazia.“
Ein Reisender, der aus Abbazia zurückgekehrt ist: „No, da packens Ihnere Sacherln nur gleich wieder zamm und fahrens ham und sagens 's war nig, da drüben bringens la Rag mehr unter.“
Erster Reisender: „Püh, wie haßt, wern mer schon bestimmen ä Quartier, mer kennens ja zohlen.“
Zweiter Reisender: „Sö, d Welt hat a wo a End, wo ma mit 'n Geld la Brud'n mehr schlag'n kann. Wünsch Ihnen viel Glück, Schamster Diener!“
Mittlerweile haben sich die meisten Reisenden unter Assistenz der mehr oder minder deutsch radebrechenden Dienstmänner entfernt, um auf die Suche nach Privatziimmern auszugehen. Nur einige bereits bequartierte Ausflügler, welche zur Bahn gekommen waren, um sich an der Verlegenheit der unterkunslosen Ankömmlinge zu weiden, dann Schreiber dieser Zeilen und eine Schar von Gassenjungen, die lebhaft schatterten, umstanden unseren Wiener Orientalen, der mit seiner wohlgenährten Gattin, einem etwas schwindstüchtig aussehenden Töchterchen und einer „Bonne“ etwas verduzt dreinsah. So etwas war dem Herrn mit dem dicken Bauche und der nicht minder dicken Geldbörse offenbar noch nicht passiert.
„Sarah, wos denkste, wos fangen mer nu an?“
„Wos is Jaf, mein Gold, hob' ich der ge-sogt, Jaf geb ä Telegramm auf nach Abbazia.“
Ein Gepäckträger drängt sich herbei: „Signor,

eine letto in meine Simmer, wo sie kann schlafen heite Nacht. Sein sie kleine, aber sehr nette Simmer.“
Ein geringschätzender, messender Blick lohnt dies menschenfreundliche Angebot.
Schreiber dieser Zeilen aber dachte sich, es sei immerhin noch besser bei einem Dienstmanne, als gar nicht zu schlafen und so ließ er dem Offerenten gar nicht Zeit viel zu überlegen.
„Sie Dienstmann, wenn das Zimmer rein ist, gehe ich mit Ihnen.“
„O Signor, ferre rein, netto, netto, nig“, er machte eine bezeichnende Bewegung des Zuckens und Kragens.
„Also gehen wir, hier mein Gepäc.“ Zu dem Börseaner: „Biel Vergnügen meine Herrschaften und eine recht gute Nacht!“
Ohne eine weitere Antwort auf diese vielleicht etwas böshafte Bemerkung abzuwarten, marschirten wir gegen die Stadt ab, den traurigen Hebräer mit Anhang seinem guten oder bösen Sterne überlassend. Das „ferre nette Simmer“ des Dienstmannes entpuppte sich als ein Raum von 3 Quadratmeter Länge mit einem „fer kleinen“ aber frisch überzogenem Miniaturwaschtisch in Dreifußform und einem Stuhl.
Nach einer gut verbrachten Nacht giengs in aller Frühe nach Abbazia, wo mein Schutzgeist — wieder in Form eines Dienstmannes — mich nach anderthalbstündigem Herumsuchen glücklich in einem Privatzimmer unterbrachte, dessen Betten noch fast rauchten, da die Bewohner desselben eben nach Lussin abgedampft waren. Wie der Dienstmann erzählte, sollen in den letzten Tagen der Osterwoche

der Sachverständigen dargethan wurde, daß die beschädigten Baumspitzen, auf welche er seinen Anspruch stützte, künstlich mit der Scheere abgeschnitten worden waren. Die Nichtigkeitsbeschwerde gegen dieses Urtheil wurde vom Cassationshofe zurückgewiesen, dem Gesuche um Wiederaufnahme des Verfahrens wurde weder von der Unterinstanz noch vom Obergericht stattgegeben. Den so rechtskräftig Verurtheilten führte Herr Wohlmeyer in seiner Interpellation als „armen“ Bauer vor — der Mann besitzt übrigens 38 Joch Grund und Boden — als ein unschuldiges Opfer der Verfolgungssucht des St. Pöltener Kreisgerichts-Präsidenten. Beweise für diese Behauptungen wurden nicht vorgebracht, Herr Wohlmeyer ist ja ein Ehrenmann, und darauf haben die anderen christlich-socialen Ehrenmänner die Interpellation unterzeichnet. Herr Voelll hat freilich dem Hause ein Licht aufgesteckt. Er hat nachgewiesen, daß Herr Wohlmeyer bei dem St. Pöltener Kreisgerichte einen Proceß gegen seinen eigenen Bruder, der um einen sehr namhaften Betrag gieng, verloren habe, und daß er mit seiner Interpellation nur Privat-Revanche genommen habe. Das nennt man Mißbrauch des Abgeordneten-Mandates, und die Züchtigung, die ihm Herr Voelll zutheil werden ließ, war eine wohlverdiente. Wenn aber die Christlich-socialen und Clericalen selbst derartige Interpellationen einbringen, dann dürfen sie nicht so zimperlich thun, wenn von anderer Seite Interpellationen im stenographischen Protokolle erscheinen, die wieder ihnen nicht zu Gesicht stehen.

Das Haus gieng in die Specialdebatte über die Gebührens-Novelle ein. Die Erklärungen, welche Finanzminister Dr. von Böhm-Bawerk abgab und welche dahin giengen, daß Abänderungen der §§ 1 und 2 das Zustandekommen des Gesetzes in Frage stellen könnten, hatte zur Folge, daß diese beiden Paragraphen, welche die Gebührenerleichterungen für die Landwirthschaft und die kleineren Verlassenschaften normieren, unverändert nach den Ausschussanträgen angenommen wurden.

Politische Umschau.

Inland.

— Die Affaire Seitz im Landesschulrath. Ueber die im niederösterreichischen Landesschulrath in der Affaire Seitz gefaßten Beschlüsse verlautet weiteres, daß ein vom Landesschulinspector Dr. Nieger gestellter Antrag, Herrn Seitz, der bisher definitiver Lehrer war, in die Kategorie der Unterlehrer zu versetzen, zur Annahme gelangt sei. Ein milderer Antrag, Herrn Seitz bloß die Dienstalterszulagen zu entziehen, blieb ebenso in der Minorität wie der von Dr. Geymann vertretene Antrag der Christlich-Socialen, Herrn Seitz aus städtischen Diensten überhaupt zu entlassen. — Gegen das Urtheil des Landesschulrathes steht Herr Seitz der Ministerial-Recurs offen.

in dem beliebten „Wienerheim“ der liebenswürdigen Frau Klein allein über 300 Wohnungsanfragen eingelaufen seien und mußten unberücksichtigt bleiben, da bereits alles besetzt war. Aehnlich gieng in den anderen Pensionen und in den Hotels zu, wo über die Osterfeiertage für ein zweibettiges Zimmer 8 und 10 fl. per Nacht bezahlt wurden. Glückliche Leute, die sich so etwas leisten können! Auch in den umliegenden Orten Woloßca und Lovrana suchten die Zuzügler Unterkunft und manche fuhren direct nach Pola und Lussin weiter, wo es ebenfalls überfüllt war.

Leider haben die Feiertage auch ein Schiffsunglück zu verzeichnen, nämlich den Zusammenstoß zweier Vergnügungsdampfer der Hungaro-Croata nächst Fiume. Die Gesellschaft hatte zu den Feiertagen ihre sämtlichen disponiblen Fahrzeuge in den Dienst gestellt und ist bei dem mitunter recht alten und wenig manövriertfähigen Schiffsmateriale der Hungaro-Croata, mit welchem die Küstenfahrten an der istrianischen und croatischen Küste gemacht werden, zu wundern, daß nicht mehr Unglück geschieht. Wie ganz anders sind doch die Schiffe unseres Lloyd, welche ausnahmslos gut ausgestattet und seetüchtig sind und auf welchen dem Reisenden eine vortreffliche Kost geboten wird.

Das Abbazianer Curtheater unter der Direction Richard Lewis hat sich angesichts des starken Besuches veranlaßt gesehen, seine Spielzeit zu verlängern, so daß dem Publicum an kühlen Abenden auch in dieser Hinsicht Zerstreuung geboten wird.

— Ueber die stürmische Versammlung, in der Abg. Daszynski in Prag gegen die russische Gewaltherrschaft sprach, verlauten folgende Einzelheiten. Abg. Daszynski wollte seine Rede in polnischer Sprache halten. Der Commissär gestattete dies jedoch nicht, hervorhebend, er könnte seine Ausführungen nicht controlieren. Deshalb sprach Abg. Daszynski in deutscher Sprache und griff in heftigster Weise den Zaren und die russische Beamtenherrschaft an, hervorhebend, daß der dort herrschenden Gewaltherrschaft ein Ende gemacht werden müsse. Der landesfürstliche Commissär ermahnte einigemal den Redner zur Mäßigung; da dieser in seinen heftigen Angriffen fortfuhr, löste er nach halbständiger Dauer die Versammlung auf. Darauf entstand ein riesiger Lärm, man hörte die verschiedensten Schmährufe. Die Theilnehmer stimmten das Arbeiterlied an und begleiteten den Abgeordneten Daszynski in geschlossenem Zuge in sein Hotel. Zwei Personen wurden verhaftet.

— Bei den Gemeinderathswahlen in Laibach aus dem dritten Wahlkörper wurden die Bewerber der Slovenisch-liberalen gewählt, u. zw. mit je 524 Stimmen. Auf die Socialdemokraten entfielen etwa hundert Stimmen. Die Deutschen und die clericalen Slovenen nahmen an der Wahl nicht theil.

— Wie das „Wiener Abendblatt“ meldet, erhielt Erzherzog Otto ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers, in welchem er den strikten Auftrag erhält, künftighin kein Protectorat ohne die vorherige Zustimmung des Kaisers mehr anzunehmen.

— Eine Action gegen die Alldeutschen. Die „Slavische Correspondenz“ meldet: „Beim Präsidenten Grafen Wetter versammelten sich im Laufe der Hausitzung Delegierte des Clubs des feudalen Großgrundbesitzes, des Polen-Clubs, des slavischen Centrums, sowie des katholischen Centrums und verlangten energische Maßnahmen zur Hintanhaltung von Angriffen auf die katholische Kirche, wie sie in den letzten Tagen im Hause unternommen worden sind. Eine sofortige Erklärung des Präsidenten in dieser Angelegenheit wurde nicht verlangt, vielmehr der Wunsch ausgesprochen, das Präsidium möge nach reiflicher Ueberlegung seine Beschlüsse fassen und kundgeben.“

— Der Abgeordnete Franko Stein hat in der letzten Sitzung einen Antrag auf Ausweisung der Jesuiten eingebracht.

— In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zwischen dem Abg. Stein und den Christlich-Socialen zu heftigen Zusammenstößen. Man hörte die Rufe: Lump, Schwindler, Gauner. Der Lärm war stellenweise so stark, daß der Präsident sich nicht verständlich machen konnte. Immer lauter wurde der Tumult und jeden Moment hatte es den Anschein, als ob es zu Thätlichkeiten kommen würde. Die

Christlich-Socialen mit Dr. Lueger an der Spitze hatten sich von ihren Sitzen erhoben und schrien unaufhörlich: „Schauen Sie, daß Sie weiter kommen, Sie Lump! Sie Gauner! So lange Sie hier bleiben, gibt es keine Ruhe!“ Der Präsident läutet unausgesetzt, doch niemand hört auf ihn. Endlich erhebt er sich und verläßt seinen Platz. Die Sitzung ist suspendiert.

Als Vorsitzender der Clericalen trat der Abg. Morjay auf, der damit einen großen Erfolg hatte, allerdings den entgegengesetzten, als er erwartete. Er wurde ausgelacht. Der Herr Baron strotzte mit so viel Wissen und stellte seinen Kenntnissen ein so großartiges Zeugnis aus, daß die Alldeutschen und Socialdemokraten schließlich die Sache von der heiteren Seite nahmen.

Das Haus setzte die Specialdebatte über die Gebührens-Novelle fort. Man kam noch nicht einmal zur Abstimmung über den § 3. Hoffentlich gelingt es bald, den Redestrom einzudämmen.

Ausland.

— Der Gesundheitszustand des in Lovrano weilenden Honvedministers Fejervary hat sich neuerlich verschlimmert. Fejervary hat sein Demissionsgesuch eingereicht. Die Demission wurde mit dem Bemerkten angenommen, daß der officielle Rücktritt erst nach dem fünfzigjährigen Dienstjubiläum Fejervarys, das im August stattfindet, erfolgen soll.

— Die italienische Weinzollclausel. Nach dem „Commercio“ erklärte der Ministerpräsident Zanardelli dem deutschen Botschafter, daß Italien bei der Erneuerung der Handelsverträge auf die Weinzollclausel nicht verzichten könne, da die Regierung sonst nicht in der Lage sei, Deutschland auf anderen Gebieten Zugeständnisse zu machen. Eine ähnliche Erklärung soll demnächst dem österreichischen Botschafter zugehen.

— Wie dem Reuterschen Bureau gemeldet wird, bestätigt sich die anfangs mit Zweifel aufgenommene Nachricht über die Entdeckung von Gold in der Stadt Veith. Ein von der Regierung berufener Sachverständiger untersuchte mehrere Quarzproben. Die Untersuchung ergab dreißig Unzen Gold auf die Tonne. Die englische Regierung macht Anspruch auf alles gefundene Gold.

Einer der Ländermissionsgesellschaft aus Sidney zugegangenen Meldung zufolge wurden außer zwei englischen Missionären auch 12 farbige Missionszöglinge von Eingebornen in Neu-Guinea ermordet. Einer der ermordeten Missionäre hatte versucht, zwischen den im Kampfe liegenden feindlichen Stämmen Frieden zu stiften.

— Der Kampf gegen den Clericalismus in Spanien und Portugal. Der Madrider Correspondent des „Daily Express“ meldet, der spanische Botschafter beim Vatican habe diesem mitgetheilt, daß die spanische Regierung eine Revision

Frühlingswanderungen.

II.

Auf den Bacher.

„Da streiten sich die Leut' herum“ u. s. w. — wohin in schöner Frühlingszeit. Nach Judendorf — nein — in die Weizerklamm — Aufstieg auf den Schöckel?

Und siehe, das Gute liegt so nah! Alle diese mit Zeitverschwendung, Plagerei auf der Eisenbahn — so da sind: verspätete Anschlüsse, Gedränge mit obligaten Quetschungen verbundenen sogenannten Ausflüge kann der Marburger füglich entbehren. Ihm winkt ja in nächster Nähe der neuerer Zeit sogar poetisch verherrlichte Bacher, jener noch so wenig gewürdigte, aber an Reizen so reiche Gebirgsstock südlich der Marburg! Jungfräulich mit aller Poesie des Unentweichten angehaucht, ragt der Berggipfel über die Ebene, manchen nur als Wetterprophet bekannt. Doch birgt dieser Berg so viel Schönheiten, vom Schauer der Romantik bis zur sanften Idylle. Was will man bei einem Ausfluge denn genießen? Frische Luft, Waldesduft, grüne Matten, Blätter Schatten. Das hat doch in Hülle und Fülle der Bacher.

Der Aufstieg ist von allen Seiten möglich, doch dem bequemen Wanderer wäre der Weg über Rothwein anzurathen.

Sollte er Temperenzler sein, dann aber möge er seine ganze moralische Kraft zusammennehmen, denn dort ist „König Pöcker“ zu Hause und er

lockt und winkt in sein Reich, bis der beste Grundsaß seinen dienstbaren Geistern zum Opfer fällt!

Von Marburg führt eine schöne Straße bis zur Besitzung des Herrn Dr. Reiser, welche schon am Beginn der ersten Steigung, an einem weit schauenden Vorsprunge des Gebirges liegt. Unser Blick schweift über das segensreiche Pöckerer Wein-gebirge mit seinem röthlichen ackerfärbigen Boden, weiter zum prismatischen Felskügel, worauf sich die Kapelle „Windischer Calvarien“ (1664 von Frau Wutt aus Marburg gegründet) erhebt und weiterhin auf das Frau-Athen Marburg. Nun geht es auf schön gebahntem Wege aufwärts und ist die Begrüßung an den Bäumen markiert. Waldes Schatten umfängt uns und kühlt uns, den emporstrebenden Wipfeln von deutschen Kämpfen, die am Bacher ausgefochten. Kampf zwischen Römern und Germanen! Wie oft mag das Kriegshorn ertönt haben unter diesem Blätterdache und dort bei der mehrhundertjährigen Eiche stand vielleicht der Barde — der Priester — oder die wahrhaftige Weise! Quellengeriesel, Blumenduft, ein Schwirren und Summen der erwachten Insectenwelt und darüber das Jubilieren der Waldesländler. Heiliger Friede zieht in unser Herz!

So ziehen wir dem Gipfel entgegen und plötzlich stehen wir vor den pittoresken Ruinen von St. Wolfgang. Diese uralte Kirchenruine, wahrscheinlich von den Grafen von Cilli erbaut, wie viele Kirchen am Bacher (einige nennen Kaiser Heinrich als Erbauer auf seinem Fußwege nach Canossa) ist durch Herrn Dr. Reiser in Stand gehalten und befindet sich dort auch ein Unter-

des Concordats plane. Die Regierung will insbesondere weniger Geldmittel als bisher für religiöse Zwecke bewilligen. Die Volksbewegung gegen den Clericalismus dauert in Spanien fort. — Aus Lissabon wird gemeldet: Die Schließung weiterer Klöster und religiöser Institute ist decretiert worden.

Tagesneuigkeiten.

(Tolstoj ins Ausland verbannt!) Aus Warschau geht die Nachricht zu, daß Tolstoj auf Befehl des Caren ins Ausland verbannt wurde. Der Auslandspaß ist ihm bereits zugestellt worden. Wer in Rußland von der Polizei einen Auslandspaß erhält, ohne ihn verlangt zu haben, weiß schon, was dieser Wink mit dem Paßpaß zu bedeuten hat, und reißt ab. Die Maßregel wird noch geheimgehalten, und den Zeitungen ist es strenge untersagt, davon auch nur mit einer Silbe zu erwähnen. Von verschiedenen einflussreichen Seiten werden Anstrengungen gemacht, um eine Zurücknahme der Maßregel zu erwirken, da es den greisen Schriftsteller, der mit dem Boden Rußlands so innig verwachsen ist, sehr schwer treffen würde, seine Heimat verlassen zu müssen. Die Familie Tolstoj's ist jedoch auf alles gefaßt und gedenkt sich in Paris niederzulassen.

(Die alldeutschen Volksboten) bringt eine neue Schererkarte (Nr. 56 der ganzen Folge) als Verkleinerung des vergriffenen Farbkunstblattes. Die geschmackvolle Anordnung kommt auch auf der Karte zur vollen Geltung, der Sepiaton des Luftdruckes ist sehr warm. In kleinen Rahmen, wie sie jetzt für Ansichtskarten üblich sind, ist die Karte ein kleines Kunstblatt, das vielen weniger Bemittelten willkommen sein dürfte. Die Karte kostet das Stück 10 h. Vom Schererverlag Innsbruck werden 10 Stück postfrei zu 1 K gegen Voreinzahlung oder Nachnahme des Betrages versandt.

(Das Todesurtheil gegen Hilsner bestätigt.) Der Cassationshof verwarf die gegen das Urtheil des Schwurgerichtes Pisel erhobene Nichtigkeitsbeschwerde Hilsners.

(Ein flüchtiger geistlicher Herr.) Aus Turin wird geschrieben, daß der Pfarrer von Sase Castelnovo, Don Giuseppe Buffo, 33 Jahre alt und als ein energischer Kämpfer der clericalen Partei allgemein bekannt, plötzlich mit seinen zwei jungen und schönen Bedienerinnen unter Mitnahme einer feinen Pfarrkinder gehörigen Summe von 75.000 Lire flüchtig geworden ist. Der würdige Hirte hatte eine katholische landwirtschaftliche Bank ins Leben gerufen, deren Präsident, Secretär und Cassier er war und die er nun um 35.000 Lire bestohlen hat. Weitere 40.000 Lire hat er an Schulden hinterlassen.

(Godards Flug über den Atlantischen Ocean.) Der „Figaro“ meldet, daß der Luftschiffer Godard den Plan gefaßt habe, mit einem 11.000 Kubikmeter fassenden Luftballon den Atlantischen Ocean zu überfliegen. Er glaubt, die Reise im günstigsten Falle in fünf, im ungünstigsten Falle aber in zwölf Tagen zurücklegen zu können. An der Fahrt sollen zehn Personen teilnehmen. Die Kosten sollen durch eine Subscription in Nordamerika aufgebracht werden.

(Ueber den Alkoholgenuss bei Bergtouren) hat der Deutsch-Oesterreichische Alpen-

verein Erhebungen unter seinen Mitgliedern angestellt. Wie uns das Internationale Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6 mittheilt, sprachen sich von 60 Befragten 37 gegen allen Genuss geistiger Getränke, Wein und Bier einbegriffen, aus. 12 sind für mäßigen Weingenuß, verwerfen aber Brantwein und Bier vollständig; 3 sprechen für Mitführung von Alkohol, aber weniger als Genussmittel, wie vielmehr als Medizin. Nur 5 halten den Genuss geistiger Getränke für ansehnlich auf die Körperkraft oder wenigstens nicht für schädlich.

(Mittel gegen Klauenseuche.) Die Professoren Dr. Böffler und Dr. Ushledhuth haben nach Wien mitgetheilt, daß es ihnen am Greißwälder hygienischen Institut gelungen sei, ein Schusserum gegen die Maul- und Klauenseuche für Schafe und Schweine zu entdecken.

(Clericale Erziehungsmethode.) Wie der „Naprzod“ berichtet, wurde in Przemysl der Professor der Mädchenerziehungsanstalt, Brzhybski, einer der Führer der dortigen Clericalen, von seinem Posten entfernt. Der fromme Herr hatte nämlich als neuestes Erziehungsmittel Klüffe eingeführt. Diesen Sport trieb er so lange, bis endlich eine seiner Schülerinnen sich beim Director beschwerte. Die Clericalen machten Anstrengungen, die Gelegenheit zu vertuschen. Da sich aber bereits die Oeffentlichkeit damit beschäftigte, leitete der Landeschulrath eine Untersuchung ein. Der clericale Pädagoge verantwortete sich dahin, daß das keine Liebesklüffe, sondern „väterliche“ Klüffe gewesen seien. Es nützte ihm aber nichts und er mußte zum Lohn für seine väterlichen Klüffe die Anstalt verlassen.

(Unglücksfall bei einem Ballonaufstieg.) Als am vergangenen Samstag auf dem für aeronautische Versuche des 1. Genie-Regimentes bestimmten Platze bei Versailles ein Ballon aufstieg, wurde ein Soldat, Namens Quiry, welcher das Commando „Loslassen!“ überhört hatte, an dem am Ballon befestigten Seile bis in die Höhe von vierzig Metern mitgezogen. Man traf sehr rasch Anstalten, um den Ballon wieder zurückzuziehen. Als der Ballon noch circa 25 Meter von der Erde entfernt war, verließen den mit Leibeskräften an das Seil sich klammenden Soldaten die Kräfte und er stürzte herab. Der Soldat fand zwar nicht den Tod, doch ist sein Zustand besorgniserregend, da er außer mehreren Knochenbrüchen auch innere Verletzungen davontrug.

(Nachahmenswert.) Das Stadtverordneten-Collegium in Dresden beschloß mit 31 gegen 23 Stimmen den Rath zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Schleifen und Schleppen der Frauenkleider und Mäntel auf dem Straßenboden verboten werde.

(Ansichtskarten.) Im vorigen Sommer wurden laut der von der deutschen Reichspost veröffentlichten Statistik 20,808,313 Postkarten befördert. Von diesen waren nicht weniger als 46% Ansichtskarten. Die Post erzielt dadurch eine durchschnittliche Tageseinnahme von über 60.000 Mark. — Dieser ursprünglich nur als Spielerei geltende Artikel hat heute eine vollständig neue Industrie hervorgerufen, die nicht nur Tausenden von Fabrikanten, Arbeitern, Kaufleuten und Händlern Beschäftigung gibt, sondern auch Künstlern Gelegenheit bietet, ihre Werke in die Oeffentlichkeit zu bringen.

das Volk hält es für das Bildnis des hl. Heinrich und da das Steinbildnis infolge seiner Porosität die Feuchtigkeit in der Kirche fressenden Quelle annimmt, daher naß erscheint, glauben die Leute, der Heilige schwitze und reiben ihre Tücher dort ab, um mit der Feuchtigkeit Augenleiden zu heilen. Der unter der Kirche hervorrieselnde Quell enthält weiße Fäden, welche nach der Volkssage von den Gedärmen des hl. Heinrich herrühren sollen. Auch dieser Quell wird zu Augenheilzwecken benützt. Vom Plateau bei der Kirche genießt man eine entzückende Fernsicht über das südliche Bachergebirge und das Bettauerfeld.

Von St. Heinrich kann man nach Frauheim kommen und von Ritsch die Bahn benützen. Wer den Abstecher nach St. Heinrich nicht machen will, kann von St. Wolfgang aus östlich auf ganz angenehmen schattigen Hohlwegen nach Rosswien absteigen. Bei dieser Gelegenheit möge man nicht veräumen, die am Wege gegenüber dem letzten Bauernhause, bevor der Weg nordwärts abbiegt, gelegenen Ruinen, wahrscheinlich die Umwallung einer Keltenburg, in Augenschein zu nehmen.

(Unterseeische Boote.) Die englische Marine-Verwaltung hat sich im Vorjahre für den Bau von 5 Unterwasserfahrzeugen entschieden, deren Bau im September 1900 auf der Werft zu Barrow in Angriff genommen wurde und zwar von der bekannten Firma Vickers & Maxim. — Ueber dieselben theilt uns das Internationale Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6 mit, daß sie nach dem Typus des in den Vereinigten Staaten ausprobierten Unterwasserfahrzeugs von Holland gebaut sind. Ihre Länge beträgt etwa 20 Meter, die Breite fast 4 Meter. Sie haben eine Wasser-Verdrängung von 120 Tonnen, wenn sie untergetaucht sind. Jedes Boot ist mit einem Torpedolancier-Rohr ausgerüstet. Die Maximal-Geschwindigkeit auf der Wasseroberfläche beträgt 9—10 Knoten, das untergetauchte Boot dagegen fährt mit einer Maximalgeschwindigkeit von 6—7 Knoten. Voraussichtlich wird die Fertigstellung der Boote noch in diesem Jahre erfolgen.

(Der Kampf um das Deutschthum.) Heft VII. „Tirol“, von H. Rabert. München, J. F. Lehmanns Verlag. Preis Mark 2.— (Vorzugspreis für Abnehmer der ganzen Reihe Mark 1.60). Rabert, einer der besten Kenner Tirols, gibt zuerst einen hochinteressanten Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung des Landes und schildert die Einflüsse, die das Deutschthum förderten und die der Grund zu seinem Rückgange waren. Nicht minder interessant ist das Capitel „Kirchliches“. Leider zeigt sich fast durchweg, welche romanisierende Wirkung die Geistlichkeit ausübte und wie sie fast immer mit den Feinden des Deutschthums Hand in Hand gieng. Daß die Geistlichen in vielen Fällen die alten deutschen Kirchenbücher verbrannten, um ungestörter verwelfchen zu können, ist ein treffendes Beispiel, wie wenig scrupelhaft sie in der Wahl der Mittel waren. Eine wahre Leidensgeschichte bildet das Capitel vom Unterrichtswesen und doch hat es der Ultramontanismus nicht vermocht, alles Leben zu ersticken. Frischer wie je erhebt das deutsche Volk das Haupt und zeigt, daß es noch aus demselben Holze geschnitten ist, wie die Zillerthaler und Salzburger.

(Justus von Liebig.) einer der größten Chemiker aller Zeiten, hat wiederholt auf die Wichtigkeit der Seife im menschlichen Haushalte hingewiesen, ja den Gebrauch derselben direct als Gradmesser für die Cultur bezeichnet. Und in der That ist der Gebrauch einer guten Seife für die Gesundheit und das Wohlbefinden von so großer Bedeutung, daß nicht oft genug darauf hingewiesen werden kann. Leider geht man bei dem Aussuchen der für den täglichen Gebrauch bestimmten Seifen nicht vorsichtig genug vor, und läßt sich oft durch einen angenehmen Parfüm und durch Billigkeit täuschen. Das größte Stück Seife ist nicht immer das billigste, denn es kommt nicht auf die Größe, sondern auf die lange Dauer des Stückes an und auf ihre Qualität, da zu stark alkalische, harzhaltige Seifen die Haut brüchig und spröde machen. Sarg's Glycerinseifen haben sich seit 50 Jahren in der Kosmetik bewährt und sind ein vorzügliches Mittel, die Haut weich, weiß und zart zu erhalten, sowie lästige, durch Pilzkeimung entstehende Hautkrankheiten zu heilen und deren Entstehung zu verhindern.

Eigen-Berichte.

Moschganzen, 23. April. (Baumdiebstahl.) In der Nacht vom 3. auf den 4. April l. J. wurden die längs der Bezirksstraße hinter der Ortschaft Woromeß gegen Moschganzen am 1. April von der Bezirksvertretung Pettau gesetzten 25 Stück Obstbäume, wert 24 K., von unbekanntem Thätern gestohlen.

St. Wolfgang i. B. (Rohe Bursche.) Am 13. April ging der Wefitzer Lorenz Rogler aus Wisch zu seinem Weingarten nach Wischberg, und als er abends um circa 1/29 Uhr nach Hause gieng, wurde er von den Winzerjöhnen Josef Suta und Franz Fraß auf der Straße überfallen und derart mißhandelt, daß er schwer verletzt nach Hause getragen werden mußte.

Pettau, 23. April. (Falsches Geld.) Am 16. April wurde im hiesigen Bahnhofe an der Cassa abermals ein falscher Silbergulden angenommen, und ist es nicht bekannt, von wem das Falsificat verausgabt wurde. Diese Falsificate mehren sich stark und ist diesmal eine österreichische Prägung, sonst sind jedoch meistens die ungarischen Prägungen nachgeahmt worden.

kunstshaus. Vom Thurme genießt man eine wunderbare Aussicht.

Nach einer kleinen Rast und Stärkung, wozu auch die nahe Bergquelle einen guten Theil beitragen kann, rüstet man sich zum Weitergange nach St. Heinrich.

Es dürfte kaum einen lieblicheren und bequemeren Weg im Gebirge geben, als der Weg von St. Wolfgang nach St. Heinrich. Fast eben mit kaum nennenswerten Steigungen geht es theils über duftende Alpenwiesen, wo auch der Türkenbund in Blüte steht, theils im Schatten hochstämmiger Bäume, an Brom- und Himbeergesträuch vorüber. Jeden Augenblick eine neue Scenerie. Man glaubt sich wie beim Guckkasten. Ueberall rieselnde und murmelnde Quellen, umsäumt von blühenden Blumen, manche schon der Alpenflora gehörig. Endlich taucht vor unseren Blicken, nachdem wir kaum zwei Stunden angenehm gewandelt, das Bergkirchlein St. Heinrich auf einem Conglomeratfelsens stehend vor uns auf. Duster, wie alle Kirchen in den Bacherwaldungen, enthält selbes nichts bemerkenswerthes, als ein aus porösem Stein gebildetes horizontal liegendes Bild eines Mannes;

Pettau, 22. April. (Todesfälle.) Am 15. April wurde der hiesige Hausbesitzer und Tischlermeister Josef Hottlo beerdigt und den 22. April ist der hiesige Hausbesitzer und Tischlermeister Georg Zleschitsch nach längerem Leiden gestorben.

Leibnitz, 23. April. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Am 21. d. hielt die landwirtschaftliche Filiale Leibnitz unter dem Vorsitz des Herrn Filialvorstehers Adolf Ritter von Jenisch im Gasthause der Frau Josefa Painer in Ehrenhausen eine sehr gut besuchte Versammlung ab, wobei über die Obstmostbereitung debattiert und sodann folgende Resolution zum Beschlusse erhoben wurde: „Die heutige Versammlung erklärt, daß der Wasserzusaß bei der Obstmostbereitung in der hiesigen Gegend allgemein üblich ist.“

Arnfels, 24. April. (Trauung.) Heute fand in der Herz Jesu-Kirche in Graz die Trauung des praktischen Arztes Herrn Dr. Max Wacher in Arnfels mit Theresia Wist, der Tochter des Herrn Professors Johann Wist, statt.

Ehrenhausen, 22. April. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Sonntag, den 21. d. fand in Frau Painers Gasthof zu Ehrenhausen eine landwirtschaftliche Versammlung statt, die sehr stark besucht war. Nach der Begrüßungsrede des Herrn Jenisch hielten Herr kais. Rath Müller sowie Bürgermeister Josef Leitner ebenso formvollendete, klar verständliche und rein sachliche Controversen über die Obstmostbereitung. Wohlverdienter Beifall lohnte die beiden Herren. Unter den Anwesenden bemerkten wir auch Herrn Pfarrer Holzer aus Ehrenhausen. Die Zuhörer folgten mit Spannung den interessanten Ausführungen und verließen voll und ganz befriedigt die Versammlung.

Ehrenhausen, 23. April. (Leutenoth.) Eine Misere besteht bei den jetzt im besten Zuge befindlichen landwirtschaftlichen Arbeiten, das ist der Mangel an Arbeitskräften. Bei einem größeren Weingartenbesitzer hier würden viele Männer und Weiber bei gutem Lohn und Kost längere Zeit Arbeit finden, aber ist es schier unmöglich solche zu bekommen. Und in der Stadt herrscht Ueberfluß an Arbeitskräften, doch Mangel an entsprechender Arbeit. Viele würden vielleicht glücklich sein, eine wenn auch länderliche Arbeit zu finden. Mögen diese Zeilen ihnen dazu dienen, sich dorthin zu wenden.

Gibiswald, 23. April. (Gemeindevertretung.) Bei der am 22. d. vorgenommenen Neuwahl wurden folgende Herren zu Ausschüssen gewählt, und zwar im ersten Wahlkörper: Alois Brauchart, Karl Rieslinger, Franz Gog, Heinrich Gensinger; im zweiten Wahlkörper: Franz Manf, Dr. Ernst Koller, Johann Staudinger, Robert Johra; im dritten Wahlkörper: Johann Pabstmann, Thomas Burghart, Johann Verch, Franz Prener. Es sind dies lauter deutsche, fortschrittlich gesinnte Männer.

Bruck a. M., 24. April. (Wahlproteste.) Mit Erfolg haben die Herren Eschmeier und Genossen gegen die am 20. December v. J. in Oberaich stattgefundenen Gemeindeauswahlgewahlen Protest eingelegt, dem die Statthalterei Folge gegeben hat. Der Protest richtete sich gegen die unberechtigt verkürzte Reclamationsfrist und in der Hauptsache dagegen, daß nach Ablauf der angelegten Wahlzeit noch Wähler zu den Wahlen geholt wurden und an einer vom Wahlleiter eingeleiteten engeren Wahl theilnahmen, so daß das Wahlergebnis zu einem ungültigen wurde. Die Neuwahlen wurden sonach für den 4. und 5. Mai l. J. angeordnet. Weniger Glück hatte ein gewisser Herr Jansenberger, welcher die Gemeindevahl in Bicheldorf angefochten hat. Hier fand die Statthalterei keinen Anlaß, eine Neuwahl anzuordnen.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Gestern ist hier Frau Theresie Ferstl, geb. Strümiger, Locomotivführers-Witwe und Hausbesitzerin im 77. Lebensjahre gestorben und wurde heute nachmittags unter zahlreicher Betheiligung am Pöderscher Friedhofe bestattet.

(Personalmeldungen.) Herr Gräff, dipl. Landwirt aus dem Schweizer Canton Schwyz, wurde als Nachfolger Fritz Béguins vom Zuchtverein für das Pinzgauer Rind in Steiermark zum Verwalter, Herr Rudolf Tomiza, bisher Fürst Blücher'scher Verwaltungsjunct in Polanka, zum G. Ritter v. Pongratsch'schen Rentmeister in Dornau bei Pettau ernannt.

(Generalversammlung.) Der Zweigverein Marburg des Verbandes alpenländischer Handelsangestellten hielt am 20. ds. seine ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher von Seite der Centrale die Herren Böschl und Steinecke erschienen waren. — Zur Tagesordnung übergehend begrüßte der Obmann des Zweigvereines, Herr Hans Werbegg den als Vertreter des hiesigen Handelsgremiums erschienenen Herrn Karl Pfrimer, ferner Herrn Karl Glaser und die Vertreter der Centrale aus Graz und brachte eine aus Graz vom Verbandsobmann Herrn Guschelbauer eingelangte Depesche zur Verlesung. Von der Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung wurde abgesehen und zum Berichte des Ausschusses übergegangen, dem wir entnehmen, daß der Zweigverein im abgelaufenen Vereinsjahre wiederholt Gelegenheit hatte, in die Öffentlichkeit zu treten; es wurden mehrere Versammlungen abgehalten, in welchen zur Frage der Sonntagsruhe nachdrücklich Stellung genommen wurde; weiters war der Zweigverein beim Tage der Handelsangestellten Steiermarks sowie der Delegierten-Conferenz in Graz, als auch bei allen die Standesfragen betreffenden Versammlungen vertreten. Zu erwähnen wäre auch die Veranstaltung eines Theater-Abendes im Monate Juli, weiters die Befichtigung der Brauerei des Herrn A. Götz im November v. J. Zur Belebung der allwöchentlich einmal stattfindenden Vereinsabende wurde ein Kapselschießen veranstaltet und wurden des weiteren, um den Mitgliedern die geistige Ausbildung zu ermöglichen, Unterrichtscurse in Buchhaltung, Correspondenz und Stenographie abgehalten, die sich jedoch, wie leider constatirt werden muß, in Ansehung der Wichtigkeit derselben, eines größeren Besuches seitens der Handelsangestellten hätten erfreuen können! Die Bibliothek des Zweigvereines besteht aus über 400 Bänden sowohl anregender Lectüre wie auch wissenschaftlicher und kaufmännischer Werke und bietet den Mitgliedern gewiss Gelegenheit, die freie Zeit in angenehmer Weise zu verkürzen. Der Cassier Herr Karl Haber bringt einen ausführlichen Bericht über die Geldgebarung, und wurde die pünktliche und genaue Cassaführung seitens der Cassaprüfer bestätigt. Nach dem ausführlichen Berichte des Ausschusses ergriff Herr Böschl aus Graz das Wort, drückt namens der Centralleitung dem abtretenden Ausschusse für sein eifriges, pflichtgetreues Wirken die Zufriedenheit aus und ersucht die Mitglieder, durch treue Anhänglichkeit auch fernerhin dem Ausschusse zur Seite zu stehen, sowie stets den Intentionen des Verbandes vollstes Interesse entgegenzubringen; sodann wurde dem Ausschusse die Entlastung erteilt und demselben der Dank für seine Leistungen ausgesprochen! Sodann wurde zu den Neuwahlen geschritten und wurden gewählt die Herren: Hans Werbegg zum Obmann, Karl Kiss, als dessen Stellvertreter, Karl Haber, Cassier, Franz Reznicek, Schriftführer, Ferd. Zechner, Bibliothekar; zu Ausschüssen die Herren Ed. Domes, Ferd. Kaufmann, Mikaevic, Aug. Satter; weiters zu Ersatzmännern: Franz Lebitsch, Jos. Schutta. Herr Steinecke aus Graz referierte über die Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und rief dessen ausführliche und lichtvolle Darstellung der heutigen Lage dieser Angelegenheit lebhaftes Debattieren hervor, an denen sich unter anderen in hervorragender Weise die Herren Karl Pfrimer und Martin Böschl theilnahmen. Nach dem Schlussworte des Referenten wurde eine von Herrn Karl Haber beantragte diesbezügliche Entschließung einstimmig angenommen. Unter den diversen freien Anträgen dürfte die Anregung des Zweigvereines-Domanes Herrn Hans Werbegg, zum hiesigen Theater- und Casinovereine beizutreten, hervorgehoben werden und haben sich sofort eine größere Anzahl zum Beitritte gemeldet. Der Vorsitzende schloß sodann mit Worten des Dankes die zahlreich besuchte Versammlung und verließen die Anwesenden unter Absingung der „Wacht am Rhein“ den Saal.

(Sudenschwindel.) Was alles die ungarischen Fünzigkreuzer-Magbaren unternehmen, um ihre „Classenlotterie-Loose“ anzubringen, ist nicht mehr schön. In jüngster Zeit gibt ein solcher Herr namens „Pia“ eine „Wade-Zeitung“ heraus, die auf der ersten Seite Beschreibungen von Abbazia, Meran etc., auf den nächsten Seiten jedoch nur das Bauernfängergeschäft betreibt. Um den Inhalt solcher Presberzeugnisse kümmern sich unsere Behörden nicht, obszwar sie wissen, daß das Spielen in der Classenlotterie verboten ist.

(Schüler-Concert.) Seit Jahren schon ist es Gepllogenheit, daß in der Musikschule des Philharmonischen Vereines ein Schüler-Concert veranstaltet wird, um den Eltern sowohl, die ihre Kinder dahin zur musikalischen Ausbildung schicken, wie auch den Musikfreunden unserer Stadt willkommenen Gelegenheit zu geben, sich ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Anstalt zu schaffen, anderseits auch um sich von den Fortschritten der Schüler zu überzeugen. Dieses Schüler-Concert findet am Sonntag, den 28. April vormittags 10 Uhr im Burgsaale statt und ist die Vortragsordnung folgende: 1. Symphonie von Adolph Binder, 1. 2. 3. Satz, Schüler-Orchester (Lehrer Herr Musikdirector Ad. Binder). 2. Phantasie für zwei Violinen und Clavier von Ch. Dancla, vorgetragen von den Schülern der III. Violinclassen Frisch Hermann und Koroschek Hubert (Lehrer Herr Franz Schönherr). 3. a) Walzer in As-dur von Chopin, b) Mazurka in B-dur von Chopin, vorgetragen von Fritz Karpi, und c) Rondo capriccioso von Mendelssohn, vorgetragen von Fr. Mary Leske (Lehrer Herr Hans Rosensteiner). 4. Violinconcert von Allard, vorgetragen vom Schüler der V. Violinclassen, Ivo Korze (Lehrer Herr Franz Schönherr). 5. Romanze für Violoncell von Goltermann, vorgetragen von Josef Martinz (Lehrer Herr Willy Köhler). 6. Lieder: a) „Lerche in der Luft“, Lied von E. Schmid, vorgetragen von Guda Prazak; b) „Guten Morgen“, Duett von Abt, vorgetragen von Martinz und Schneider; c) „Bögleins Abschied“, Duett von Abt, vorgetragen von Erna Macher und Karoline Wreßounig; d) „Abendläuten“, dreistimmiger Chor von Abt, und e) „Werde nicht den Schlafenden“, zweistimmiger Canon von Reinecke. Der Eintritt zu diesem Concerte steht jedermann frei, nur ist für die Benützung eines Sitzplatzes der Betrag von 20 Heller zu entrichten.

(Öffentliche Versammlung.) Sonntag, den 28. d. um 10 Uhr vormittags veranstaltet die landwirtschaftl. Filiale Marburg und der landwirtschaftl. Verein Rothwein im Hotel „zur Stadt Wien“ in Marburg eine öffentliche Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Erörterung der Frage, ob Obstmost, welcher mit Wasser bereitet wird, als gefälschtes Getränk zu betrachten und zu behandeln, oder ob die Obstmostbereitung mit Verwendung von Wasser überhaupt allgemein landesüblich ist? Der Verhandlungsgegenstand wird vom kais. Rath Friedrich Müller eingeleitet werden. 2. Freie Anträge. — Es liegt im Interesse aller Obstbautreibenden, sich an dieser Versammlung recht zahlreich zu betheiligen und haben zu derselben auch Nichtmitglieder Zutritt.

(Familienabend des Philharmonischen Vereines.) Die ausübenden Mitglieder dieses Vereines veranstalten Dienstag, den 30. April im unteren Casino-Concertsaale einen Familienabend, der nach den Vorbereitungen zu schließen, recht vergnügt zu werden verspricht, da die Vortragsordnung eine sehr reichhaltige ist. Ueber diese kommen wir noch im nächst erscheinenden Blatte zu sprechen. Separate Einladungen werden nicht ausgegeben. Zutritt haben nur Vereinsmitglieder und von diesen eingeführte Gäste.

(Zum Concurse Karl Mark.) Zum Concursummissär wurde Herr Landesgerichtsrath Karl Martinak, zum einstweiligen Masse-Verwalter Herr Dr. Josef Pössel bestellt.

(Eine clericale Anstalt.) Aus Lemberg wird der „Schl. Ztg.“ geschrieben: Nicht geringes Aufsehen erregen im ganzen Lande die Enthüllungen, welche über die Zustände in der Lemberger Filiale der vom verstorbenen Cardinal Ganglbauer gegründeten Versicherungsgesellschaft „Unio catholica“ durch die Presse laufen. Diese Gesellschaft hat ihren Hauptsitz in Wien und trägt einen ausgesprochenen clericalen Charakter. Die Gesellschaft nimmt Versicherungen von Kirchen, Pfarrhäusern und allerlei kirchlichen Gebäuden und Gegenständen entgegen. In der letzten Zeit waren nun Gerüchte im Umlauf, daß im Schoße der hiesigen Filiale der „Unio catholica“ verschiedene „Unregelmäßigkeiten“ vorgekommen seien. Hierauf erschienen in den Zeitungen offene Briefe einiger Personen, denen die Leitung der Filiale Cautionen in namhafter Höhe entlockt hatte u. dgl. Das Wiener Centralamt legte sich noch rechtzeitig ins Mittel, machte allen Schaden gut, entließ den bisherigen Leiter der Lemberger Filiale und ordnete eine Untersuchung an. Das Ergebnis derselben förderte nun die beinahe unglaubliche Thatsache zutage, daß die Juden sich in das Vertrauen der obersten Verwaltung der „Unio catholica“

eingeschlichen, dann die ganze Zeitung der Bamberger Filiale, sowie überhaupt die ganze im Katholicismus geführte Thätigkeit in Galizien an sich gerissen hatten und auf diese Weise auf dem Boden des Katholicismus recht gute Geschäfte machten. Der Leiter der Bamberger Filiale war ein getaufter Jude, Felix Thumen, welcher als sehr frommer Katholik gelten wollte. Sein Factotum und der eigentliche Geschäftsführer der „Unio catholica“ war ein Jude Namens Papajowfer, beinahe sämtliche Agenten, welche das Land bereisten und Versickerungsanträge sammelten, waren Juden, ja in Esbagoora hat man den Secretär des dortigen „Wunder-Rabbiners“ zum Leiter der Filiale der „Unio catholica“ bestellt! Alle diese jüdischen Agenten bedienen sich in ihrer Correspondenz des mit der Firma „Unio catholica“ versehenen Briefpapiers mit dem Bilde der Mutter Gottes.

(Postamt Knittelfeld.) Mit 1. Mai wird beim Post- und Telegraphenamte in Knittelfeld der Landbriefträgerdienst für die Gemeinde Kobenz mit wöchentlich sechsmaliger Begehung des Rahons eingeführt und aus diesem Anlasse in den Ortsschaften Hausenbichl, Raßnitz, Kobenz und Oberfarrach je ein Briefkasten aufgestellt. Gleichzeitig wird die letztgenannte Ortsschaft dem Bestellsbezirk des Post- und Telegraphenamtes Knittelfeld überwiesen.

(Verpachtung.) Die Verpachtung der Jagdrechte der Gemeinden Gamlig, Häh und Nestelberg findet am 21. Mai; der Gemeinden Ober-Vogau, St. Nikolai ob Draßling, Straß und Walsbach am 22. Mai l. S. vormittags 10 Uhr bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Leibnitz; der Gemeinde Raßnitz am 7. Mai 10 Uhr vormittags auf dem Amtstage in Wildon; der Gemeinde St. Johann i. S. am 9. Mai l. S. 9 Uhr vormittags auf dem Amtstage in Arnfels statt.

(Die Voco-Kartenbriefe) werden in kurzem, und zwar seit Einführung der Kronenwährung bei den Postwertzeichen zum drittenmale ihr Kleid ändern. Diese Kartenbriefe zu 6 h werden nämlich statt aus chamois-weißen aus chamois-grauem Papier hergestellt werden. Die gegenwärtigen Vorkäufe müssen aber vor Herausgabe der neu geplanten Kartenbriefe aufgebraucht werden.

(Bosnisch-herzegowinische Fahrpostporto.) Vom 1. Mai ab beträgt das bosnisch-herzegowinische Gewichtsporto für Pakete von mehr als 5 Kilogramm 10 Heller für jedes Kilogramm; das bosnisch-herzegowinische Wertporto 5 Heller für je 300 Kronen des angegebenen Wertes.

(Zählung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe.) Der Handelsminister hat eine Gesetzentwurf, betreffend die Vornahme einer Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe, im Abgeordnetenhaus eingebracht. Hiedurch wird einem seit Jahren wiederholt vom Abgeordnetenhaus und vom böhmischen Landtage durch Resolutionen, Interpellationen und Anträge, dann anlässlich der Conferenzen der Handels- und Gewerbekammernsecretäre kundgegebenen Wunsche entsprochen. Die rasche Erledigung des Gesetzentwurfes in beiden Häusern des Reichsrathes vorausgesetzt, soll die erste allgemeine Betriebsvölkerzählung in Oesterreich im Monate Juni d. J. durchgeführt werden. Die Vorarbeiten für diese Zählung wurden schon im vorigen Jahre begonnen. Da im geltenden Volkszählungsgesetze die Erweiterung des Zählungswerkes um eine von der Hauptzählung zeitlich getrennte Betriebsaufnahme nicht vorgesehen war, so erschien es am zweckmäßigsten, dafür in einem Sondergesetze vorzusehen.

(Eine Steuer auf Zündhölzchen) ist in Aussicht genommen. Dafs es unseren Finanzleuten an Erfindungsgeist mangelt, läst sich nicht bestreiten. Es gibt schon nichts mehr auf unserer kaiserlichen Welt, für was nicht ausgiebig Steuer gezahlt werden muß. Beim Zucker z. B. zahlen wir eine Steuer, die nicht einmal dem Staate, sondern einer Handvoll reicher Zuckerindustrieller zugute kommt. Und nun sollen auch die Zündhölzchen theurer werden. Wenn wir hören, dafs in irgend einem Staate die Bewohner zu einer Steuerleistung herangezogen werden, weil sie überhaupt die Freiheit zu leben haben, uns würde es gar nicht wundern.

Das Protectorat über den Katholischen Schulverein.

Wien, 24. April. Der „Böhmischen Zeitung“ wird aus Wien gemeldet: In hiesigen Hofkreisen nimmt man an, dafs die bestehende, aber, wie es

scheint, in Vergessenheit gerathene Bestimmung, wonach Erzherzoge zur Uebernahme eines Protectorates der Genehmigung des Kaisers bedürfen, wieder in Erinnerung gebracht werden wird. Ein directes Eingreifen des Kaisers oder ein Niederlegen des Protectorates über den Katholischen Schulverein durch Erzherzog Franz Ferdinand gilt für schwer möglich. Indessen soll die Angelegenheit in diesen Kreisen viel besprochen und insbesondere das Verhalten der Clericalen, welche sich aus diesem Anlasse sogar zu einem Angriffe auf den Dreieund versiegten, scharf getadelt worden sein.

Der Krieg in Südafrika.

Brüssel, 24. April. Präsident Krüger empfing einen Abgesandten des Generals Botha mit wichtigen Documenten und Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Botha schildert die Lage des englischen Heeres als düster und hält an der Hoffnung eines schließlichen Sieges der Buren fest.

Literarisches.

(„Der Stein der Weisen.“) Das kürzlich erschienene 21. Heft enthält wieder eine ganze Anzahl vortrefflicher Beiträge, von welchen jene über Wassercur. Die Entwicklung im Weltall (26 figurale Darstellungen) und Dessenliche Baumpflanzungen (mit 9 reizenden Abbildungen) sowie die hochinteressanten Zeichnung von Mondlandschaften von Professor L. Weinek in mehr als einer Beziehung das Interesse des Lesers erregen. Weitere Beiträge behandeln die neueste amerikanische Riesenlocomotive (mit Bild) und das anziehende Thema Nutzen der Bienenzucht für die Landwirtschaft. Das reich ausgestattete Heft der beliebten populär wissenschaftlichen Revue (N. Hartlebens Verlag, Wien) enthält ferner vielerlei Mittheilungen aus dem Thierleben, der Astronomie, der Technik, dem Waffenwesen, der Landwirtschaft und der Hauswirtschaft sowie einen ausführlichen Literaturbericht. Die sorgsame Auswahl an fesselnden Beiträgen sowie das Bestreben der Zeitschrift, diejenigen Stoffe zu behandeln, welche das wissenschaftliche Tagesinteresse beherrschen, verdient die volle Anerkennung seitens der zahlreichen Leser der Revue, welche fortgesetzt auf der Höhe ihrer Mission, Pflege der populär-wissenschaftlichen Kenntnisse, steht. Probehefte gibt jede Buchhandlung ab.

Inhalt der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ Nr. 16. Reform! Von A. v. Plankenberg. Vorgen und bezahlen. Von Jenny Girich. Vereinsnachrichten. Fragen und Antworten. Correspondenz der Redaction. Graphologischer Briefkasten. Eingesendet. Für Haus und Küche. Speisezettel für ein bürgerliches Haus. Album der Poesie: Glosse. Von Schmidt-Prinzl. Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. Räthsel-Zeitung. Notturmo. Von Kaver Sandor-Gjalski. Uebersetzung von Ida Fürst. Feuilleton: Mutter. Von A. W. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. Inserate. Preis halbjährig 5 K.

„Das Wissen für alle.“ Der Inhalt der soeben erschienenen 17. Nummer ist folgender: Geront-Annäherung zur Lösung der Alkoholfrage. 1. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Dr. Edmund Groag: Sittenbilder aus der römischen Kaiserzeit. Dr. Gustav Walker: Rechtsfragen des täglichen Lebens. Dr. K. Kaiser: Deutsche Wirtschaftsgeschichte. 2. Abtheilung. Populär-wissenschaftliche Rundschau: Arthur Müller: Die Friedensidee und ihre Entwicklung. Notizen. Die Salzcur. Vom Büchertisch. 3. Abtheilung. Die Rast nach der Arbeit: H. G. Wells: Der Krieg der Welten. Roman. Sport. Abonnements zu K 2-50 vierteljährig nehmen die Administration des „Wissen für alle“, Wien, I., Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Zeitungsverkäufe entgegen. Einzelne Nummern in Wien 20 h, in der Provinz 24 h.

Vom Reichsrathsabgeordneten Prof. Schlesinger, ord. öff. Professor an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien, wurde noch wenige Tage vor seinem plötzlich erfolgten Ableben ein Werk fertiggestellt, an welchem er die letzten Jahre seines Lebens gearbeitet. — Das Buch betitelt sich: **E n e r g i s m u s**. Die Lehre von der absolut ruhenden substantiellen Wesenheit des allgemeinen Weltraumes und der aus ihr wirkenden schöpferischen Urkraft. In den Grundzügen zum Aufbau einer antimaterialistischen Naturwissenschaft für alle gebildeten Kreise in leicht faßlicher Form entwickelt. Mit 14 Figuren, 35 Bogen 8°, Preis 8 Mark. (Verlag von Karl Siegiemund, Berlin SW.)

Gesunde Nerven. Die Ernährung Nervenkranker bietet oft die größten Schwierigkeiten, denn die Kranken leiden nicht nur häufig an gänzlicher Appetitlosigkeit, sondern es treten auch oft Schlingbeschwerden und Magenschmerzen auf, welche die Nahrungsaufnahme sehr beschweren. Bei manchen Nervenleiden werden durch das Rauhen der Speisen schmerzhaft Anfälle ausgelöst, oder es tritt, wie bei Hysterie nach der Nahrungsaufnahme sofort Erbrechen ein, so dafs eine Ernährung auf dem gewöhnlichen Wege unmöglich wird. Die Nervenärzte verordnen daher die Zufuhr flüssiger Nahrung, namentlich Milch, welche aber häufig auch nicht vertragen wird. Dagegen hat sich die **Somatose** (bekanntlich ein lösliches Fleischweifs) namentlich in Milch gelöst, auch hier glänzend bewährt und oft schon geradezu lebensrettend gewirkt. Für die Ernährung Nervenkranker spielt daher die Somatose eine große Rolle.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so dafs die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrengasse 33 in Marburg erhältlich.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.
Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 28. April nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger und 1. Spritzenrotte commandiert. Zugführer Jang.

DIE SOMATOSE
(lösliches Fleisch-Eiweifs)
Ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das **„Ideal eines Nährpreparates“** für Kranke und Schwache. — Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend.
In den Apotheken und Droguerien.

Cartonnagen
für
Seifen- und Toilette-Artikel
Apotheker etc.
Preiscurant- Umschläge
mit Goldprägungen im modernen Stile
Bücher-Einbände,
Kranzschleifen in Golddruck
liefert schnell die
Buchbinderei und Golddruck-Anstalt
Sliuza & Tiller
Marburg, Apothekergasse 8.

Schwarze Seidenstoffe
Brocade, Damaste u. glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private, meter- u. robenweise zu Original-Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik **Gebrüder Schiel**, Wien, Mariahilferstraße 76. 3381

141
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Dr. jus. Wiese
 Wiener Concipient, mit 3jährig. Praxis, routiniert und repräsentationsfähig, sucht Posten. Zuschriften unter „Dr. L.“ an die Verw. d. Bl. 933

Zugpferd
 zu kaufen gesucht von **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 889

Gebührenäquivalent-Bekanntnisse
 pro 1901—1910, Termin 30. April sow. Terminverlängerungs-Gesuche verfasst **Rudolf Striber**, Marburg, Herrngasse.

Fuhr-Geschirre
 mittelgroß, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Verfl. Anträge Hauptplatz 14. 922

Nettes anständiges
Mädchen für Alles
 das auch etwas vom Kochen versteht, wird aufgenommen. Anfrage in Verw. d. Bl. 903

Gesucht
 Eincaassierer mit Stum und Provision. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Eincaassierer 100“.

Schotter
 billig zu verkaufen am Bauplatz des **A. Simmler**, Blumengasse 17. 440

Wiese
 mit Süßfutter, 2 Joch, ist zu verkaufen. Auskunft Verw. d. Bl.

Lüchtige Anstreicher und Lackierer
 finden dauernde Beschäftigung bei **Franz Valaster** in Marburg. 920

Ein Haus
 stockhoch, neben der Josefskirche, ist wegen Familienangelegenheiten preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt Verw. d. Bl. 869

Spezereigeschäft
 in Graz, innere Stadt, 35jähriger Posten, wegen Todesfall des gewesenen Inhabers, mit täglich 100 fl. Umsatz, großem Kundenkreis, ohne Konkurrenz, billig zu verkaufen und sofort ev. in einem Monat zu übernehmen. Erforderliches Capital 2000 fl. Auskunft erteilt **Jos. Berger**, Graz, Sackstraße 27.

Ein Haus
 stockhoch, in der Grazer-Vorstadt zu verkaufen. Wo, sagt d. Verw. d. Bl. 938

Wohnung
 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Urbanigasse 4. 911

Wie weggeblasen
 sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carboll-Theerschwefel-Seife**
 v. Bergmann & Co. in Dresden-Teitschen a/G. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 kr. bei Drog. **W. Wolfram**, Marburg. 898

Gesundes nettes
Kindermädchen, welches schon bei einem kleinen Kinde war, wird aufgenommen. Anfrage in Verw. d. Bl. 924

Verheirateter, deutsch und slowenisch sprechender
Weier gesucht
 zum sofortigen Eintritt auf Schloss Vinaria. Es wird nur auf einen kräftigen, fleißigen und ordnungsliebenden Mann reflectiert. Näheres durch den Besitzer **Udo Beckert**, Schloss Vinaria bei Gonobitz, Südböhmern. 926

Gesucht
 wird ein Spengler, tüchtiger Arbeiter, eventuell als Compagnon. Geld ist Nebensache. Anzusagen bei **Michael Partl**, Spenglermeister, Vitriringhofgasse 11, Marburg.

Baupläze
 südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzusagen bei der Eigenthümerin **Frau Helene Tschernitschek**, Theatergasse 11, Marburg. 778

Warnung.
 Es wird jedermann gewarnt, meinem Sohn **Josef Ferk** Geld oder Geldeswert auszufolgen, da ich für nichts Zahler bin.
Franz Ferk, Sattlermeister. 936

Gewölbe
 zu vermieten. — Draugasse 7.

Zuverkaufen
 Eleganter Rutschierwagen mit Dach, neu, fabricat Lohner in Wien.
 1 Herren-Fahrrad Syst. Styria 1900, kaum gebraucht, fl. 120.—. Postgasse Nr. 5.
 4 zimmerige 741

Wohnung
 1. Stock, mit Zugehör, ab 1. Juli zu vermieten. Elisabethstraße. Anzusagen bei Herrn Baumeister **Derwuschel**.

Kleiner Eiskasten
 wird zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 902

Verloren
 eine silberoxydierte Officierskette am 19. d. M. vormittags auf dem Wege Postgasse—Burgplatz—Tegetthofstraße—Mellingerstraße. Abzugeben gegen Belohnung Postgasse 8, 2. Stock, rechts.

Gute Uhren billig
 mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private **Hanns Konrad** Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus **Grür** (Böhmen.)
 Gute Nidel-Remont.-Uhr fl. 3.75.
 Echte Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
 Echte Silberlette fl. 1.20. Nidel-3561 Wecker-Uhr fl. 1.95.
 Meine Firma ist mit dem I. L. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



Stallung
 für 2 Pferde nebst Knechtentract, sehr geräumig und licht, in der Reiserstraße sofort zu vergeben. Anzufe. Verw. d. Bl. 854.
 Dasselbst eine Tischlerwerkstätte ab 1. Mai l. J. zu vermieten.

Baupläze
 zu verkaufen in der Schaffnergasse. Näheres bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 655

Schütze deine Frau!
 Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererben sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210
 Lindenstrasse 56.

Die bestens eingerichtete
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur
Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:
 Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für Hotels und Gasthöfe:
 Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menuarten, Fremdenbücher etc.

Für Corporationen und Vereine:
 Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Für die Geschäftswelt:
 Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für den Büchermarkt:
 Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Allgemeiner Art:
 Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Merzle, Baumeister etc. etc.
Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung
 erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Hof
 für Steiermark und Kärnten.

Versuchen Sie
Ihren Bedarf in
Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
Schürzen jeder Art und Grösse,
Cravatten, Damenmieder etc. etc.
bei
Adolf Wessiak, Draugasse 4
zu beden. 910
Große Auswahl — billigste Preise.

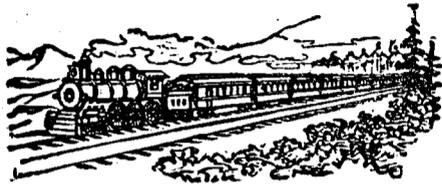
Chief-Office: 48, Brixton-Road, London, SW.

Man führe auf Reisen stets mit sich von

A. Thierry's Balsam

um für alle Fälle ein einfaches und dennoch höchst zuverlässiges, innerlich sowohl als äußerlich die besten Dienste leistendes Mittel bei sich zu haben. Gilt nur mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter

Firma: Allein echt. — Erhältlich in den Apotheken. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen. 1 Probeflacon nebst Prospect und Depots-Verzeichnis aller Länder der Erde versendet gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.



A. Thierry's echte Gentifoliensalbe
ist die kräftigste Zugsalbe, löst durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehrlich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect und Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man merke Imitationen und achte auf jedem Tiegel eingebrennte Schutzmarke.

Anzeige!
Hotel und Restaurant zur „Alten Bierquelle“
Marburg.
Neu hergerichteter Gastgarten mit neu gepflanzten schattigen Bäumen. Der Garten ist windstill und staubfrei, ist wegen der konstruierenden Dachplaten bei jedem Wetter stets benutzbar und als der angenehmste Siggarten der inneren Stadt zu empfehlen.
Die feierliche Garten-Eröffnung
findet **Sonntag, den 5. Mai** mit **großem Concerte** statt. — Stets frisches Göger Märzenbier, Pilsnerbier, gute Naturweine, große Auswahl von Frühstück- und Mittagsspeisen bei billigsten Preisen mit prompter Bedienung.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 937
Hans Werhonig,
Restaurateur.

Die säende Hand.
Roman von **Ida Boy-Ed.**
Die „Gartenlaube“ eröffnet mit dieser hervorragenden Romanschöpfung der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 40 h.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung **Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.**

Bade-Schwämme
Gesichts-Schwämme,
Frottier-Handschuhe aus
Loofah und Frottierstoff,
Rückenfrottierer,
Zahn- und Nagelbürsten,
Kopfbürsten
in grosser Auswahl bei
MAX WOLFRAM, Marburg.

Geld-Darlehen
erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, u. zw.: von 100 bis 500 fl. zu 6%, von 500 bis 1000 fl. zu 5%, über 1000 fl. zu 4%. Rückzahlungen in vierteljähr. Raten nur 8 bis 10% vom Capital. Antubulationen zu 2 1/2 bis 4% bei 32jähr. Amortisation. Ebenso discrete Vermittlungen jeder Art durch 142
J. Goldschmidt, Budapest VIII,
Szilagyistrasse 5.
Retourmarke erbeten.

Lüchtiger 927
Gemüse Gärtner
wird mit freier Station, Pohn 30 Kronen, Jahresposten, sofort aufgenommen. Defonomie- und Baderverwaltung **Topolschitz,** Post Schönstein, Südsteiermark.

Commis
wird aufgenommen bei **R. Bichler,** Hauptplatz 16. 739

Möbl. Zimmer
gassenseitig, mit separatem Eingang ist sogleich zu vermieten. Bürgerstrasse 4, 2. Stoc. 925

Indian-Federn
sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567
A. Himmler,
Marburg,
Mellingerstrasse Nr. 3.

Wohnung gesucht!
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern oder 2 Zimmern u. Cabinet und Zugehör, womöglich mit Gartenanteil von einer stabilen Partei gesucht. Gest. Anträge mit Preisangabe unter „S. P.“ an die Verw. d. Bl. 835

Marie Kapper
empfiehlt ihr gut sortiertes Lager in Stickstoff, Wolle, Seide, Stickgold, Wäsche, Borden weiss und farbig, Zwirn-Spitzen, Maschinstickereien. Annahme von allen Weissnäharbeiten und ganzen Brautausstattungen sowie aller Stickereien und Vordruckereien in den neuesten Mustern und zu den billigsten Preisen. Grosse Auswahl in Erstlings-Wäsche. 432
Marburg, Schulgasse 2.
Damen-Wäsche, Schürzen werden billigst ausverkauft.

Buschenschank.
Erlaube mir dem geehrten p. t. Publicum zur Anzeige zu bringen, dass ich auf meiner Weingart-Besitzung, eine halbe Stunde von Gams im Gamsgraben, beim Kreuz rechts, einen **Buschenschank** eröffnet habe, aber nur an Sonn- und Feiertagen ausschenke.
Hiezu macht die ergebenste Einladung
August Krois.
Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696
Gorup's Weinessig
und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel **Gorup's Weinessig** zu geben und noch Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina.**

Leb ist wie...
TOKAJER COGNAC
mit nebenstehendem
Tokajer Stadtwappen
aus der
Ersten Tokajer
Cognac-Fabrik
in Tokaj.
Schlangenkreuz auf 3 Bergen.
Gold-Medailen: Paris, Bordeaux, Nizza, Haag, London, Brüssel, Chicago, Wien, Berlin etc.
Alleinverkauf bei **Karl Wolf,** Droguen- u. Chemikalienhandl. „zum schwarzen Adler“, Marburg, Herrngasse 17.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens meines nun in Gott ruhenden iunigstgeliebten Vaters, resp. Vaters, des Herrn

Josef Wratintschitsch

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die vielen hübschen Kranzspenden sage ich allen, insbesondere seinem Chef, dem Herrn Südbahnhof-Restaurateur Cajetan Schamesberger, der in aufopfernder Weise meinem Vater bis zum letzten Augenblicke beistand und uns in jeder Hinsicht unterstützte, sowie seinen liebwerthen Herren Kollegen und den mildthätigen Hausleuten vom Hause Nr. 44 in der Tegetthofstraße meinen tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 24. April 1901.

Marie Wratintschitsch.

Kundmachung.

Für den am 1. Juli 1901 beginnenden halbjährigen Kurs an der Landeshufbeschlagschule in Graz kommen für würdige und mittellose Hufschmiede 10 Landesstipendien à 100 Kronen mit freier Wohnung nach Maßgabe des Raumes in der Anstalt, ferner von mehreren Bezirksvertretungen gewidmete Stipendien ebenfalls à 100 Kronen zur Verleihung.

Die Bedingungen hiezu sind: ein Alter von mindestens 18 Jahren, Gesundheit und kräftige Körperentwicklung, Heimatrecht in Steiermark, gute Volksschulbildung und eine mindestens zweijährige Verwendung als Hufschmied.

Außerdem hat sich jeder Bewerber mittelst eines Reverfes zu verpflichten, nach Absolvierung des Lehrurses das Hufschmiedgewerbe mindestens durch drei Jahre in Steiermark bezw. im Bezirke, von welchem er ein Stipendium erhalten hat, als Meister oder Gehilfe auszuüben.

Die an den Landesauschuss zu richtenden, mit dem Reverfe, dem Tauf- und Heimatscheine, dem Lehrbrief, Gesundheits- und Schulzeugnisse, dem Arbeitsbuch, Vermögens- und Sittlichkeitszeugnisse belegten Gesuche der Bewerber sind bis längstens 31. Mai 1901 an den Landesauschuss einzufenden.

Solche Hufschmiede, die kein Stipendium anstreben und den Kurs hören wollen, haben sich unter Nachweis des Alters von mindestens 18 Jahren, einer zweijährigen Verwendung als Schmiedgehilfe, einer guten Volksschulbildung unter Vorweis des Lehrbriefes und Arbeitsbuches längstens in den ersten 3 Tagen des Curfes beim Anstaltsleiter zu melden.

Graz, am 15. April 1901.

Vom steiern. Landes-Ausschusse.

!! Kokoschinegg-Allee !!

MUSEUM

Wegen sehr zahlreichem Zuspruch des geehrten P. E. Publicums findet sich der Besitzer des vorübergehend etablierten anatomischen Museums veranlaßt, den Aufenthalt bis Sonntag zu verlängern.

Die anatomische Abtheilung ist nur für Erwachsene zu besichtigen.

Zugleich dankt der Inhaber des Museums dem kunstfertigen Publicum von Marburg für den freundlichen Besuch und bitte mich noch diese Woche zu besuchen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein F. Karnitschnig.

Freitag: Damentag.

Nestlé's Kindermehl

(eine Dose K 1.80) zu Versuchszwecken halbe Dosen K 1.

vollkommenste Nahrung für

kleine Kinder.

Bedarf 332

keines Zusatzes

von Milch.

Die Entwöhnung von der Mutterdrüse durch dieses altbewährteste, seit mehr als 30 Jahren eingeführte u. erprobte Nahrungsmittel für Säuglinge leicht durchzuführen.

Diarrhöe und Erbrechen ausgeschlossen.

Jährl. Production d. Nestlé-Fabriken 35 Millionen Dosen.

Tägl. Milchverbrauch 142.000 Liter.

enthält beste Alpenmilch.

Nestlé's condensierte Milch mit Zucker 1 Dose K 1.—, Nestlé's condensierte Milch ohne Zucker „Biting“ (Neueit) 1 Dose K 1.—

F. BERLYAK, WIEN, I., Nagelgasse 1.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für eine in der Humboldtstraße zu erbauende gewölbte Straßenbrücke werden hiemit folgende Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben:

Demolierungs-, Erd- und Maurerarbeiten	5440 Kronen
Steinmearbeiten	275
Schlosserarbeiten	72

Pläne, Kostenanschläge und Uebernahmsbedingungen können vom heutigen Tage an im städt. Bauamte am Rathhause eingesehen werden. Die Angebote sind für jede der oben angeführten Arbeiten gesondert zu stellen; denselben ist eine Bestätigung des Stadtzahamtes über das erlegte Neugeld, welches 5 Percent des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

Das Neugeld kann in Barem, in Staatspapieren oder steiermärk. Sparcassebücheln erlegt werden. In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Procente Aufzahlung oder Nachlaß zu den in dem Kostenanschlage angeführten Preisen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. Angebote werden bis zum 30. April 1901 12 Uhr mittags angenommen. Später einlangende Angebote oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Neugeld nicht beiliegt, oder in denen der Nachlaß oder die Aufzahlung zu den im Kostenanschlage angeführten Preisen nicht in Procenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Stadtrath Marburg, am 21. April 1901.

Der Bürgermeister: Nagy.

Preiselbeer

per Kilo 55 Kr.
empfiehlt 932

A. Reichmeyer
Conditor.

Kanzleibeamter

in allen Kanzleiarbeiten und im Rechnungsfache vollkommen versiert, der Buchhaltung mächtig, mit langjährigen Zeugnissen, sucht eine entsprechende Stelle als Kanzleibeamter, Aufseher, Gemeinde-Secretär u. dgl. Gest. Anträge erbeten unter J. K. postlagernd Ehrenhausen.

Zwei Startin

süßer Obstmost

zu verkaufen. Heugasse 7. 945

Ein neues Haus,

11 Jahre steuerfrei, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Karl Braunig, Ober-Rothweinerstraße 157. 942

Großer Eiskasten

für Hotels oder Gasthöfe geeignet, zu verkaufen. Hauptpl. 3.

Fräulein

zu zwei Knaben, 4 und 6 Jahre alt, welches Unterricht für die 1. Volksschulklasse ertheilen kann, gesucht. Adresse in der Berv. d. Blattes. 950

Sommerwohnung.

Im Stadtpark in Marburg, ganz abgeschlossen, hochparterre, 2 eleg. möblierte Zimmer sammt vollständiger Kücheneinrichtung vom 1. Mai an zu vermieten. Anfrage an Fr. Dobnik, Burggasse 24, 1. Stod.

Villa-Verkauf.

In nächster Nähe der Stadt ist eine schöne kleine Villa billig zu verkaufen. Wirtschaftsgelände, Badebassin, Stall für 3 Pferde, Wagenremise, etwas Feld ist um 5000 fl. zu verkaufen; 2000 bis 3000 fl. können liegen bleiben. Auskunft bei Krotz, Jstker, Franz Josefstraße 27. 447

Eröffnungs-Anzeige!

Ich erlaube mir höflichst anzuzeigen, daß ich Marburg, Burggasse 4 ein

Galanterie-, Spiel-, Kurz- und

Wirkwaren-Geschäft

errichtet habe. Ich führe alle in dieses Fach einschlägigen Artikel als: Galanterie-, Spiel-, Korb-, Wirkwaren, Schreibrequisiten, Reise-requisiten, Gummiwaren, Linoleum, Kinderwagen, sämtliche Toilette- und hygienischen Artikel, Wäsche, Cravatten u. c. in guten Qualitäten zu möglichst gestellten Preisen.

Durch meine langjährige Thätigkeit am hiesigen Plage hatte ich Gelegenheit, die Verhältnisse kennen zu lernen und Erfahrungen zu sammeln und hoffe allen an mich gestellten Anforderungen bestens gerecht werden zu können. Indem ich zu einem Besuche höflichst einlade, zeichne hochachtungsvoll

Albin Pristernik.

Selten im Leben

bietet sich eine so günstige Gelegenheit, daß Sie umsonst

nicht ganz, aber wohl die Hälfte billiger als zum gewöhnlichen Preis wirklich schöne, gute und nicht abgelegene Ware kaufen können. Wegen gänzlicher Auflassung des Artikels verkaufe ich bis zum letzten Stück zum nachstehenden Spottpreis:

1 Chiffonhemd	kostet heute 90 Kr.	früher fl. 1.30
"	bessere Sorte fl. 1.10	" fl. 1.45
"	beste Sorte fl. 1.30	" fl. 1.70
"	allerfeinste Sorte fl. 1.55	" fl. 2.—
"	mit Faltenbrust fl. 1.60	" fl. 2.20
1 eleganter Hemdtragen	14 Kr.	" fl. 0.18
	gar. 5fach 16 Kr.	" fl. 0.20

Sämmtliche Hemden sind aus feinstem Schrottschen Chiffon. 1 Modehemd mit eleganter Brusteinlage fl. 1.35 und 1.70, früher fl. 1.80 und fl. 2.25. Colossale Auswahl in Cravatten neuesten Geneses, Fagon und Muster. Jägerwäsche, Dyfordhemden, Frauenkleider, Chiffon-, Cloth- und Kinderstrümpfen zu staunend billigen, tief herabgesetzten Preisen.

Zu recht ausgiebigem Gebrauche dieses günstigen Kaufes empfehle ich ergebenst

Hans Andraschitz,

Schmidplatz 3, Marburg, Kärntnerstrasse 27.

Damenrad Marburger Publicum!

verkauft billig Wilh. Kemm, Pfandleihanstalt Domplatz.

Flinte Modistin

wird gegen gute Bezahlung und Verpflegung für einige Wochen sofort aufgenommen. Louise Schemeth, Modistin, Herren-gasse 27, Cillik. 951

Zwölf Hektoliter Luttenberger-Wein

1900er, sehr gut, zu mäßigem Preis zu verkaufen. — Anfrage mündlich oder schriftlich bei Rosalia Šostarko in St. Wolfgang bei Polstran. 952

P. T. Pfeifenraucher, Achtung!

Neueste ärztl. anerf. Pat.-Pfeife „Ideal“. (Non plus ultra.) Elegante, leichte Form. Angenehm. Reines, unischädliches Rauchen. 1 St. K 1.40, 3 St. K 4.— nach Erhalt F. S. Nowotny, Rufau i. B.